



## *Kosmos und Krippe*

### **Predigt zu Johannes 1, 1 – 14 am 25.12.2009**

Vermutlich haben Sie alle schon Fotos gesehen, auf denen die Erde aus der Perspektive des Weltalls abgebildet ist: unser blauer Planet vor einem tiefdunklen Hintergrund in den unendlichen Weiten des Kosmos. Die Umrisse der fünf Kontinente sind auf solchen Bildern ebenso sichtbar wie das Wasser der Ozeane. Manche Gebiete der Erde sind durch Wolken verdeckt, andere Flächen sind deutlich zu erkennen.

Solche Fotos sind erst seit der Mitte des letzten Jahrhunderts möglich und hängen eng mit der Geschichte der Raumfahrt zusammen. Vor mehr als 50 Jahren, im Oktober 1957, hatte der sowjetische Sputnik 1 als erster unbemannter Satellit die Erdumlaufbahn erreicht. Vergangenen Sommer hat es sich zum 40. Mal geöhrt, dass ein Mensch zum ersten Mal den Mond betreten hat. Es war im Juli 1969 – wir waren im Kleinen Zeltlager in Betzigerode -, als die Apollo 11 die 360.000 Kilometer von der Erde zum Mond zurücklegte und der Amerikaner Neil Armstrong seinen Fuß auf den Mond setzte. Er sprach dabei den denkwürdigen Satz: "Das ist ein kleiner Schritt für einen Menschen, ein großer Sprung für die Menschheit!" War denn die Reise zum Mond wirklich "ein großer Sprung für die Menschheit", auf den wir heute, 40 Jahre danach, stolz sein können? Gewiss: die Fähigkeit, unseren blauen Planeten zu verlassen und sich im All zu bewegen, war wissenschaftlich gesehen ein Quantensprung. Manche technische Fortschritte - etwa auf dem Gebiet der Mikro- und der Satellitentechnik oder der Klimaforschung - sind erst durch dieses gewaltige Raumfahrtprogramm möglich geworden. Auf der anderen Seite wurden die großen Probleme der Menschheit seitdem keineswegs gelöst. Soziale Ungerechtigkeit zwischen armen und reichen Ländern, Terrorismus und Kriege gibt es nach wie vor. Ein wirklich großer Sprung für die Menschheit wäre es gewesen, wenn auf unserem blauen Planeten heute niemand mehr verhungern müsste.

Nicht Stolz, sondern Staunen

Trotzdem lassen mich solche Bilder aus dem Weltall nicht kalt. Aber sie erfüllen mich nicht mit Stolz, sondern ich beginne zu staunen. Mir kommen große Philosophen in den Sinn, die immer wieder über die Frage nachgedacht haben, wie z.B. Martin Heidegger aus Feiburg: „Warum ist überhaupt Seiendes und nicht vielmehr nichts?“ Es war alles andere als selbstverständlich, dass auf der Erde Leben - und dazu noch geistiges Leben - entstanden ist.

Vor allem aber staune ich über die unendliche Weite des Weltalls, die unsere Vorstellungskraft weit übersteigt. Unsere Erde ist ein winziger Teil des Sonnensystems. Acht Planeten gehören dazu, die um die Sonne kreisen. Das Sonnensystem wiederum ist ein winziger Bestandteil der Milchstraße. Die Milchstraße aber ist nur eine Galaxie von unzähligen vielen anderen. Das Licht einiger Sterne, das am Himmel zu sehen ist, wurde vor ungefähr 2.000 Jahren ausgesandt - mit Lichtgeschwindigkeit, versteht sich. Manche dieser Sterne existieren schon gar nicht mehr - und leuchten immer noch. Offen bleibt die Frage, wie das Weltall konstruiert ist. Einige Forscher sind der Meinung, dass sich das Weltall immer weiter ausdehnt. Aber wohin? Und was ist jetzt da, wo bisher noch nichts ist? Lauter Fragen, die die menschliche Vorstellungskraft übersteigen.

"Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst?"

Angesichts dieser Dimensionen kann ein Mensch sich im Kosmos wie verloren vorkommen. Die Frage, die ein Beter aus dem Alten Testament (Ps 8,5a) an Gott richtet, klingt darum hochaktuell: "Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst?" Noch erstaunlicher ist die Antwort des Beters, wenn er bekennt: "Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott, hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt" (V 6). Der Wärmestrom des jüdisch-christlichen Glaubens ist davon überzeugt, dass Gott die Welt und das All erschaffen hat und dass der Mensch die Krone der ganzen Schöpfung ist.

Der Glaube denkt groß vom Menschen. Er weiß aber auch, dass Menschen einander das Leben zur Hölle machen können, dass sie sich immer wieder in Schuld und Sünde verstricken, aus der sie sich selbst nicht befreien können. Gibt es einen Ausweg aus diesem Dilemma? ***Atemberaubend ist die Antwort, die der christliche Glaube gibt und die sich so in keiner anderen Religion findet: Um die Menschheit aus ihrer Unheilsverstrickung zu erlösen, hat Gott sich selbst nicht herausgehalten.*** Er hat aus Liebe ein letztes Wort gesprochen, das sich nicht mehr überbieten lässt: Jesus. Dieses Wort ist "Mensch geworden und hat unter uns gewohnt" (Joh 1,14) - so haben wir es eben im Evangelium gehört.

Der Erlöser der Welt ist auch ihr Schöpfer

Jesus - in diesem Wort spricht Gott sich aus. Der Name ist Programm; Jesus heißt wörtlich übersetzt: "Der Herr rettet." Gott rettet die Menschheit, indem er mit seiner Liebe bis zum Äußersten gegangen ist: bis zum letzten Atemzug am Kreuz. Aber Gott hat seinen Sohn am Karfreitag nicht im Tod belassen, sondern er hat ihn auferweckt. Dies bezeugen seine Jünger, denen er sich an Ostern gezeigt hat und die Gemeinschaft mit ihm hatten. Sie waren von ihrer Botschaft so überzeugt, dass sie bereit waren, bis an die Grenzen der damals bekannten Welt zu weisen und hierfür ihr Leben hinzugeben.

Im Nachdenken über Gottes unbegreifliche Liebe hat sich den ersten Christen aber noch etwas Wichtiges erschlossen: Wenn die Welt Gottes Schöpfung ist und wenn Jesus Gottes

Sohn ist, dann muss er auch an der Schöpfung beteiligt gewesen sein. Das heutige Evangelium formuliert es so: "Alles ist durch das Wort geworden, und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist" (V 3). Die Welt und der Kosmos sind nicht aus sich selbst heraus entstanden. Sie verdanken sich dem kraft- und machtvollen Wort Gottes, das an Weihnachten in einem armseligen Stall zur Welt kommt und in einer Krippe zu finden ist. Wer dies bedenkt, dem kann es die Sprache verschlagen und den drängt es zur Anbetung. "Kommt, lasset uns anbeten" haben wir eben gesungen.

"Das ist ein kleiner Schritt für einen Menschen, ein großer Sprung für die Menschheit!" - für Christen ist die Menschwerdung des Gottessohnes vor 2000 Jahren der größte Sprung, der je gemacht worden ist. Der die Welt durch sein Wort erschaffen hat, der hat sie auch erlöst.